

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überaH nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von F. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen etc. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 257.

Halle, Dienstag den 3. November
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 31. October. Se. Kaiserl. Hoheit der
Großfürst Konstantin von Rußland ist nach St.
Petersburg abgereist. — Der General-Major und Com-
mandeur der 16ten Infanterie-Brigade, von Wusow, ist
von Koblenz hier angekommen. — Se. Excellenz der Erb-
hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Kö-
nigsmarck, ist nach Rauen, der General-Adjutant Sr. Ma-
jestät des Kaisers von Rußland, Baron von Lieven, der
Kaiserl. russische Vice-Admiral von Lütke, und der Kai-
serl. russische Geheime Rath und Senator Lubjanoffski
nach St. Petersburg von hier abgereist.

Berlin, d. 1. Nov. Se. Maj. der König haben geruht:
Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Balcke zu
Heiligenstadt zum Land- und Stadtgerichts-Direktor bei
dem Land- und Stadtgericht zu Isferlohn zu ernennen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und kom-
mandirende General des 7ten Armee-Korps, von Pfuel,
ist aus der Schweiz hier angekommen. — Se. Durchlaucht
der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berle-
burg ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Die am 30. Oct. ausgegebene Nr. 39 des »Justiz-Mi-
nisterial-Blattes« enthält folgende, die eidliche Vernehmung
der Zeugen betreffende allgemeine Verfügung: »Es ist in
neuerer Zeit zum öfteren der Fall vorgekommen, daß Per-
sonen wegen Meineides bestraft worden sind, weil sie bei
ihrer eidlichen Vernehmung als Zeugen in Criminal- oder
Civil-Prozessen die ihnen nach §. 319 der Criminal-Ord-
nung und §. 190 Th. I. Tit. 10 der Allgemeinen Gerichts-
Ordnung vorgelegten Generalfragen wider besseres Wissen
unrichtig beantwortet hatten. Die Verurtheilten haben in
mehreren Fällen der Art als Entschuldigungsgrund ange-
führt, daß sie nicht geglaubt hätten, daß der Eid sich auch
auf die von ihnen über die Generalfragen abgegebenen
Ausfagen erstreckt. Um dergleichen Entschuldigungen für

die Zukunft abzuschneiden, werden die Gerichts-Behörden
in Folge einer Allerhöchsten Ordre vom 5. d. M. hierdurch
aufgefordert, bei der eidlichen Vernehmung von Zeugen
dieselben jedesmal besonders darauf aufmerksam zu machen,
daß sich der von ihnen abzuleistende Eid auch auf die Be-
antwortung der ihnen vorgelegten Generalfragen beziehe.
Berlin, den 15. October 1846. Der Justiz-Minister Uh-
den. An die Gerichts-Behörden derjenigen Landestheile,
in welchen die Allgemeine Gerichts-Ordnung und die Crimi-
nal-Ordnung gelten.«

Das von Julius großartig eingerichtete Lesekabinet
scheint wirklich die allgemeine Aufmerksamkeit Berlins erze-
gen zu wollen und die Theilnahme zu finden, welche das-
selbe verdient. Seitdem es der Benutzung des Publikums
geöffnet worden ist, hat sich das Interesse dafür im höch-
sten Grade gesteigert. Die äußere Einrichtung weis aber
auch in schönster Weise eine bis zum Luxus gesteigerte Ele-
ganz mit dem behaglichsten Comfort zu verbinden; sie hat
nach Zeichnungen vom Professor Stier stattgefunden. Das
ganze Institut besteht aus acht Zimmern: 1) Damenzim-
mer, 2) Gesellschaftszimmer, 3) wissenschaftliches Lesezimmer,
4) politischer Lesesaal, 5) Bureau, 6) 7) zwei Rauch-
zimmer, 8) Conditorei. Die großen, stark vergoldeten
Gaskandelaber, mit Blumen geschmückt, geben den Zim-
mern das großartigste Ansehen. Ein solches Institut ist in
Berlin noch niemals gewesen. Es ist bekannt, daß hier
5—600 periodische Schriften ausliegen, aus allen Fächern
und Wissenschaften; ganz besonders interessirt uns aber
noch die reiche und praktisch gewählte Handbibliothek. Un-
ter den großen encyclopädischen Werken finden wir nicht bloß
Ersch und Gruber, sondern sogar die große Diderot'sche
Encyclopädie in der schönsten Ausgabe. Wörterbücher in
allen Sprachen, geographische Werke, Karten, die preußi-
schen Rechtsbücher, unter diesen sogar das Corpus mar-
chicum etc. sind vorhanden. Eben so die wichtigsten na-
tional-ökonomischen Werke, z. B. das große französische

Werk: „Principaux économistes du XVIII^{mo} siècle“, Ricardo &c. Die Einrichtung soll circa 7—8000 Thaler gekostet haben, die jährliche Betriebssumme wird jedenfalls 10,000 Thlr. betragen. Sehr bequem für das Publikum wird eine geschriebene Zeitung über Politik sein, welche immer die neuesten Nachrichten mittheilt, auf die betreffenden Journalartikel hinweist und mit der Zeit auch eine Ausdehnung über die sämmtlichen Fachwissenschaften erhalten dürfte.

Breslau, d. 29. Oct. Die Generalversammlung des Schlesiſchen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung wurde am 27. Oct. abgehalten. Hr. Prof. Suckow, als Vorsitzender des Hauptvereins, begrüßte zuvörderst die Versammlung, wies auf die Ereignisse der letzten Hauptversammlung in Berlin hin, in Folge deren die öffentliche Meinung die Abhaltung einer Generalversammlung nothwendig gemacht habe, trug einige an den Vorstand in Betreff der Versammlung eingegangene Schreiben vor, und stellte zuletzt die der Versammlung vorzulegenden Fragen dahin: 1) ob der Schlesiſche Hauptverein sich überhaupt über die in Berlin erfolgte Ausschließung des Ostpreußischen Deputirten Dr. Kupp aussprechen wolle? 2) wenn dies, in welcher Art es geschehen solle? Die Debatte über die erste Frage war eine sehr lebendige, aber stets ruhige und würdige. Es wurde vielfach erklärt: Nicht um eine Person handle es sich, sondern um das Recht der Hauptvereine nach der ausdrücklichen Bestimmung des §. 10 der Allgemeinen Satzungen: sie durch gehörig legitimirte Abgeordnete vertreten zu lassen, welche frei aus allen Mitgliedern des Gesamtvereins erwählt werden können. In dieses Recht habe die Berliner Versammlung sich einen Eingriff erlaubt, welchem gegenüber kein Verein gleichgültig bleiben könne, weil er sonst die als Männer seines Vertrauens von ihm entsendeten Deputirten stets der Gefahr aussetze, von einer zufälligen Majorität, der sie etwa nicht zusagen, zurückgewiesen zu werden. Durch die Anerkennung eines solchen Rechtes für die Hauptversammlung werde der Streit in dieselbe verpflanzt. — Nachdem von den anwesenden Juristen der Rechtspunkt nach allen Seiten erörtert worden war, erhoben sich auch Stimmen für die Hauptversammlung, welche theils es für unzulässig hielten, der dortigen Majorität eine andere entgegenzusetzen, theils sich nachzuweisen bemühten, daß Dr. Kupp, weil er den Boden der evangelischen Kirche verlassen, nothwendig habe ausgeschlossen werden müssen. Der letzteren Meinung wurde entgegengesetzt, daß dies Urtheil keineswegs ein unbestrittenes sei, vielmehr die große Mehrheit der Vereine theils durch ihre Deputirten auf der Hauptversammlung, theils durch nachträgliche öffentliche Erklärungen demselben nicht beistimmten; daß aber doch auch das Recht der einzelnen Hauptvereine: über die Mitgliedschaft zu entscheiden, respectirt werden müsse, und, wenn ein Hauptverein darin gegen die Allgemeinen Satzungen fehle, nur dieser von der Hauptversammlung zu rectificiren sei, ohne daß die Einzelnen, noch im guten Rechte der Mitgliedschaft befindlichen Personen in demselben verletzt werden dürften. Die erstere Meinung wurde durch die Erklärung beseitigt, daß es sich natürlich nicht darum handeln könne, Geschehenes ungeschehen zu machen, sondern nur die Satzungen für die Zukunft so deutlich hinzustellen, daß ähnliche, die Einheit des Vereines gefährdende, Vorfälle nicht mehr vorkommen könnten. — Nach etwa zweistündiger Dauer der Debatten wurde dann mit großer Mehrheit — gegen nur 26 Stim-

men — beschlossen: daß der Schlesiſche Hauptverein eine Erklärung über den bekannten Berliner Beschluß abgeben wolle. Ueber das Wie? wurde entschieden: 1) die Versammlung wolle dem Central-Vorstande erklären, daß, nach der Ansicht des Schlesiſchen Hauptvereins die Berliner Hauptversammlung über die Befugnisse, welche die Statuten überhaupt und die §§. 10 und 25 insbesondere demselben einräumen, hinausgegangen sei. (Gegen 13 Stimmen angenommen.) 2) Es solle eine Declaration des §. 25 dahin bewirkt werden: daß die Prüfung der Legitimation der Abgeordneten sich nur auf die formelle Richtigkeit der Vollmacht beziehen dürfe. (Gegen eine Stimme angenommen.) 3) Es sollen diese Beschlüsse den übrigen Hauptvereinen mitgetheilt, und dieselben gleich dem Central-Vorstande ersucht werden, diese Declaration auf der nächsten Hauptversammlung auszuwirken. (Einstimmig angenommen.) Erfreulich war in der hiesigen Versammlung das auf beiden Seiten sichtbare Bestreben, die Sympathieen oder Antipathieen der Gegner möglichst zu schonen. Es ist auf der Berliner Hauptversammlung dadurch vorzüglich gefehlt worden, daß die dortige zufällige Majorität die Gunst der Umstände benutzte, um ihre Gegner rücksichtslos und tödtlich zu verletzen; so hat die Schlesiſche General-Versammlung sich dadurch ausgezeichnet, daß ihre so bedeutende Majorität ihr Uebergewicht nicht hat geltend machen wollen, um auf Personen bezügliche Beschlüsse zu fassen, welche die einmal vorhandenen Principien ihrer Gegner hätten verletzen können, sondern daß sie rein auf die Sache, auf die statutarische Berechtigung der einzelnen Vereine und die Hauptversammlung ihren Beschluß beschränkt hat. Diese Anerkennung wird ihr, wie wir hoffen, keine Partei entziehen können. Und sollte doch noch eine solche vorhanden sein, die es über sich gewinnen könnte, die Existenz des Vereins zu gefährden — nun, so möge sie es vor der evangelischen Gesamtgemeinde verantworten.

Prag, d. 25. October. Die Gewerbefreiheit ist nach langwierigen ministeriellen Kämpfen und Erörterungen endlich beschlossen worden. Diese Nachricht elektrisirt in diesem Augenblicke die ganze Monarchie. Nur wer die österreichischen socialen Verhältnisse kennt, wird begreifen, daß diese Neuerung einer radicalen Reform mancher Seiten des bisherigen staatswirthschaftlichen und politischen Systems gleichzuachten ist. (D. A. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. October. Die Berichte aus den Seehäfen, welche von der Ausrüstung mehrerer großer und kleiner Kriegsschiffe sprechen, haben die mannichfachen Vermuthungen über den Zweck derselben angeregt. Der Morning Herald schreibt darüber: »Leute, die gern Besorgnisse erregen, deuten auf die spanische Heirath und auf einen möglichen Bruch mit Frankreich hin; andere schauen bis nach Kalifornien und fragen, ob es wahrscheinlich sei, daß Lord Palmerston dem Präsidenten Polk gestatten werde, jenes schöne Land in Besitz zu nehmen und dadurch sich in den Stand zu setzen, die Schifffahrt des Stillen Meeres zu kontrolliren? Wir glauben, die Befürchtungen dieser Sturmverkündiger bedeutend ermäßigen zu können. Es ist wenig Gefahr vorhanden, daß das herzliche Einverständnis, welches für England und Frankreich gleich wohlthätig ist, einen Bruch erleide, oder daß wir mit den Vereinigten Staaten über einen nackten und entlegenen Landstrich

streiten sollten, der wohl ihre Ausgaben, aber nicht ihre Stärke vermehren kann. Die letzten Nachrichten aus Portugal sind offenbar die Ursachen unserer Rüstungen. Bekanntlich ist unser Gesandter von Lissabon eiligst heimgekehrt. Natürlich hat er seitdem mit Lord Palmerston Konferenzen gehalten und wahrscheinlich erklärt, daß die neu-lichen Veränderungen zu Lissabon geradezu zu einer Revolution führen müssen. Die dortige Regierung ist der Gnade von zwei entgegengesetzten Parteien preisgegeben, welche sich anscheinend vereinigen wollen, um einen Zustand der Dinge herbeizuführen, der das Bestehen der Krone gefährden kann. England hat als alter und treuer Verbündeter Portugals eine doppelte Pflicht zu erfüllen. Es muß Portugal vor Selbstgewaltthat, d. h. vor dem Wahnsinne innerer Parteien schützen, und es hat dafür zu sorgen, daß Spanien keinen gerechten Vorwand zur Einschreitung erhalte. Ohne Uebertreibung darf man sagen, daß die spanische Regierung schon lange Neigung gezeigt hat, sich ungebührlich mit portugiesischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Eine spanische Armee ist nicht sehr furchtbar; hätte sie aber einmal die festen Stellungen inne, welche Portugal darbietet, so könnte es etwas Mühe kosten, sie zum Abzuge zu veranlassen. Vorbeugen ist besser als Heilen. Durch eine rasche Demonstration wird England zugleich den inneren und äußeren Feinden seines Verbündeten zeigen, daß es, wie gewöhnlich, völlig bereit zum Handeln ist und daß es seine Macht anwenden wird, um die Krone Donna Maria's und mit ihr die Unabhängigkeit Portugals aufrecht zu halten und dadurch Verwickelungen vorzubeugen, welche den Frieden von Europa gefährden könnten.

Der allgemeine Charakter der Nachrichten aus Irland resumirt sich in folgenden beiden halbofficiellen Angaben der *Dubliner Evening-Post*. Einmal heißt es darin: Die neulich eingetretene Zunahme in der Anzahl der Bewohner der Arbeitshäuser giebt den schlagendsten Beweis für das Elend in manchen Orten. Vor wenig Wochen noch waren nur vier Arbeitshäuser vollständig bewohnt und in Folge des Widerwillens der Bauern gegen diese Unterstützungsweise, gab es in den meisten Arbeitshäusern nicht die Hälfte, in manchen nicht ein Viertel der Personen, die sie fassen konnten. Jetzt aber enthalten die Arbeitshäuser von Cork, Waterford und andern Orten mehr Insassen, als worauf sie ursprünglich berechnet waren. Gegen October 1845 sind alle Arbeitshäuser um volle 50 pCt. mehr bevölkert, d. h. zählen 50,000 Einwohner mehr. — Andererseits aber meldet auch das genannte Blatt eine Zunahme der Personen, welche an den veranfalteten Arbeiten tägliche Beschäftigung und Brod finden können; ihre Anzahl beläuft sich auf 52,000. — An einzelnen traurigen Nachrichten sind besonders die Blätter aus Clare und Limerick reich. So sind nach dem *Examiner* in dem Bezirk Kiltush in den letzten Tagen 10—12 Personen vor Hunger und Entbehrungen gestorben, und sind in Iveco die Schulen der Mönche, die gewöhnlich 250—300 tägliche Schüler zählten, jetzt fast ganz verlassen, weil die Kinder zu schwach und kraftlos sind, um den Weg in die Schule zurückzulegen. Andererseits aber kommen auch aus denselben Grafschaften wieder mehrfache Berichte von Angriffen auf Personen und auf Lebensmittel-Transporte, von Zusammenrottungen in der Stadt Limerick selbst, um Arbeit zu verlangen. — Das Wetter an den Küsten Irlands war die ganze Woche über sehr verderblich und besonders in der Umgegend von Cork haben die Stürme fürchterlich gewüthet.

Vermischtes.

— Paris, d. 26. October. Der Ueberschwemmungs-Schaden stellt sich für einzelne Orte als fast unerfeglich heraus. In Pouilly wurden allein 1700 Fässer neuer Weine von den Wellen fortgerissen, und da das Wasser in die Keller drang, auch der bereits dort gelagerte zerstört. Unterdessen bei Roanne gesunkenen Schiffen waren Ladungen von 1000 Fässern Branntwein, 1500 Fässern Wein, für 600,000 Fr. Kohlen u. dgl. mehr. In den Departements der Loire, Nièvre, des Loiret sind fast alle Brücken weggerissen worden.

— Ein Berichterstatter der *»Bresl. Ztg.«* vernahm in Oberschlesien das Gerücht, Se. Maj. der König interessire sich für die Rübenzucker-Fabrication in dem Grade, daß eine Fabrik-Anlage auf Allerhöchste Kosten zu gewärtigen sei, welche wohl die von der Königl. Seehandlung gegründete Maschinenbau-Anstalt ausführen würde. Der Monarch würde in der Betheiligung bei dieser Industrie nur dem Beispiele seines königlichen Vaters folgen, der bekanntlich im Anfange des Jahrhunderts dem Apotheker Achard die Anlegung der ersten Zuckerfabrik in Kunern bei Wohlau durch seine Unterstützung möglich machte. Ohne Friedrich Wilhelm III. gäbe es vielleicht gar keine Rübenzucker-Fabrikation, welche einen echt Preussischen Ursprung hat. Denn der Chemiker Marggraf in Berlin machte die Entdeckung des kristallinischen Zuckergehalts in der weißen Schlesienschen Rübe, und Achard in Berlin über fünfzig Jahre später unter der königlichen Begünstigung die ersten Fabrications-Versuche dieses Zuckers im Großen, denen die Entwicklung der Industrie in Frankreich unter Napoleons Schutze folgte.

— Es ist vielleicht interessant, das Blatt zu kennen, durch welches eines der wichtigsten Ereignisse der Geschichte, der Sieg bei Leipzig, der Welt kund wurde. Dies waren *»die Deutschen Blätter«*, deren Herausgabe dem Buchhändler Brockhaus höhern Orts *»befohlen«* worden war. Die Nachricht selbst war von dem noch jetzt in Leipzig lebenden Dr. Becker abgefaßt.

— Geheime Trauungen werden wohl durch die elektrischen Telegraphen seltener gemacht werden. Dieser Tage vermählte eine reiche Dame in Nottingham beim Nachhauften kommen ihre Tochter; sie mochte wohl wissen, daß die junge Dame sich in Gesellschaft ihres Freiers auf der Eisenbahn nach Lincoln begeben habe, und setzte nun durch den Telegraphen die Polizeibeamten in Lincoln davon in Kenntniß. Das junge Paar kam richtig dort an, fand aber bereits einen Polizeibeamten vor, der für die Retoursendung der Entlaufenen sorgte.

Eisenbahnen.

— Erfurt, d. 25. October. (S. W. Z.) Der in Nr. 248 (S. Nr. 251 d. Cour.) sich befindende Artikel d. d. Weimar den 20. October gibt an, in Folge eines bei Apolda eingetretenen Erdbebens werde die Thüringische Bahn erst später eröffnet werden. Obgleich von uns noch kein Termin für die Eröffnung dieser Strecke bekannt gemacht worden ist, so unterlassen wir doch nicht, hier mitzutheilen, daß der Damm, an welchem die Senkung stattfand, bereits wieder in seiner ganzen Höhe hergestellt ist, er also auch nicht die Veranlassung zu einer Verzögerung der Betriebseröffnung geben kann.

Die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Heute, Dienstag den 3. November,
Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen. Thüringische Eisenbahn. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Die in Folge Beendigung der Wasserbauten zwischen dem Dorfe Lengefeld und der Saline Kösen entbehrlich gewordene Dampfmaschine soll mit allem Zubehör, als: Dampfessel, Vorlegewelle und Kurbelscheibe, Stirnrad und Getriebe, Pflanzenlagern und sämtlichen Armaturstücken
Mittwoch den 11. November d. J.

Vormittags 11 Uhr
auf der Baustelle unfern der sogenannten Kage öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Maschine stammt aus der bekanntesten Fabrik von Egells in Berlin, hält 4 Pferdekräfte bei einer Spannung der Dämpfe von $2\frac{1}{2}$ Atmosphären und ist nur ein halbes Jahr in Thätigkeit gewesen.

Der Aufseher Ritschky in Lengefeld hat den Auftrag erhalten, Kauflustige an Ort Stelle mit den Details des Werkes bekannt zu machen.

Die Kaufbedingungen werden im Termine selbst publicirt und wird hier nur bemerkt, daß die Hälfte der Kaufsumme sofort nach erfolgtem Zuschlag, die andere Hälfte beim Abholen der Maschine baar bezahlt werden muß.

Raumburg, den 1. November 1846.
Der Abtheilungs-Ingenieur
Th. Weishaupt.

Mittwoch den 4. November d. J. sollen auf dem hiesigen Diaconate von früh 9 Uhr an mehrere gut gehaltene Mahagoni- und andere Meubles, sowie mehreres Hausgeräthe an den Meistbietenden verkauft werden.

Schaffstedt, den 29. October 1846.
Die verw. Diaconus Straubel.

Ein im Schreiben und Rechnen bewandter junger Mann sucht dergleichen Beschäftigung.

Nähere Auskunft ertheilt die Thor-Expedition im Rannischen Thore.

Eine gesunde Amme findet ein gutes Unterkommen durch die Hebamme Heilroth in Lauchstädt.

Kalender für 1847.

Alle Arten Kalender, namentlich die beliebtesten Berliner von **Gubitz, Merik und Steffens** — die Erfurter und Danziger **Nationalkalender** — der Neuhaldensleber **Volkskalender** — **Comptoir- und Wandkalender** — **Terminkalender** für Justiz- und Verwaltungsbeamte — sind bei mir vorräthig zu haben.

Eisleben. **Georg Reichardt.**

Täglich frisch gebrannten feinsten Kaffee, das Pfund für 10 Sgr., à Loth 4 Pf., 2te Sorte delikat schmeckenden gebrannten Kaffee, das Pfund für 8 Sgr., à Loth 3 Pf., empfiehlt

F. H. Fromm, gr. Ulrichsstr. 28.

Feinschmeckende Tafelbutter à Pfund 8 Sgr., 2te Sorte Salzbuttermilch zum Schmelzen à Pfund 7 Sgr., beste frische Schmelzbutter à Pfund $8\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft

F. H. Fromm, gr. Ulrichsstr. 28.

Honig

à U 5 Sgr. von ausgezeichnete Qualität bei

F. A. Hering.

Große Concert-Aufführung.

Freitag, den 6. November, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich durch die beiden Berg-Hautboisten-Chöre von hier und Löbejün in meinem neuen Salon ein großartiges Concert veranstalten, wozu ich hiesige und auswärtige Freunde der Musik hierdurch ganz ergebenst einlade.

Nach beendigtem Concert ist Ball.

Wettin, den 30. Oct. 1846.

Wittwe Grunberg.

Zu verkaufen ist unter annehmblichen Bedingungen ein neugebautes Haus, 10 Minuten von Leipzig in Neuschönsfeld, nahe der Eisenbahn, mit einer gut eingerichteten Werkstat und 6 Vermietungen, welches sich gut verzinst, für 3300 Thlr. — Dieses Haus ist für viele Geschäftstreibende wegen der Nähe Leipzigs sehr zu empfehlen. Auskunft ertheilt in Leipzig, Hohmannshof, C. F. Vogel, auch die Restauration in der langen Straße Nr. 15.

25 Stück fettes Schafvieh stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Roisch. Böttcher.

Ein tüchtiger Branntwein-Brenner wird zum sofortigen Antritte gesucht auf dem Rittergute Roisch. Böttcher.

Bei **C. N. Schwetschke u. Sohn** in Halle ist zu haben:

H. B. R. Leupold: Handbüchlein der **wilden Fischerei.**

Ober: Belehrung über den Fang der Fische in Seen, Flüssen und Bächen mittelst aller Arten von Netzen, Reusen, Senkern, Harmen, Gabeln, Angeln etc., und Beschreibung der vorzüglichern in Deutschland vorkommenden Fische, mit steter Berücksichtigung ihrer Eigenthümlichkeiten, der ihnen angenehmen Köder und aller auf sie anwendbaren Fangmethoden. Mit 12 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

(Als ein für Jedermann nütliches Buch ist zu empfehlen.)

Neunte — Auflage von **Sammlung und Erklärung von (6000)**

fremden Wörtern, welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen. Vom Dr. u. Rector W. F. Wiedemann. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Selbst der Herr Professor Petri hat dies Buch als sehr brauchbar empfohlen. — Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffasst und selbst unrichtig ausspricht.

Vorräthig bei

C. N. Schwetschke u. Sohn.

Bei **C. F. Fürst** in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle bei **Schwetschke und Sohn** — Eisleben bei **Reichardt**) zu bekommen:

Die Beredlungsarten

der Bäume, Sträucher und krautartigen Gewächse, namentlich das Pfropfen, Oculliren, Copuliren und Ablactiren nach allen ihren Abweichungen beschrieben und durch zahlreiche Abbildungen verdeutlicht durch L. L. Dietrich. Mit Abbildungen. gr. 8. 1846. Dr. 15 Sgr.

Wir können dieses Werk um so mehr empfehlen, da sich von einem Manne von Fach nur Gutes und Bediegenes erwarten läßt.

Die ersten diesjährigen großen **Nügenwalder Gänsebrüste** erhielt **C. Goldschmidt.**

Beilage

Dienstag, den 3. November 1846.

Deutschland.

Köln, d. 28. Oct. Bekanntlich ist einige Tage nach den bedauernswerthen Ereignissen des 3. und 4. Augusts in einer Bürgerversammlung eine Commission von 7 Personen erwählt worden, um behufs einer anzufertigenden Immediateingabe an Se. Majestät den König Thatsachen zu sammeln und einen öffentlichen Bericht abzustatten, welche denn auch die Aussagen von vielen Augenzeugen schriftlich aufgenommen hat. Am 25. August sind bei den Mitgliedern der Commission deren Papiere mit Beschlag belegt worden. Zu Anfang des Monats October wurde nun auf Grund des bezogenen Artikels gegen die Mitglieder der Commission die Einleitung der Untersuchung beantragt. Nachdem am 10. October die genannten von dem Herrn Instructionsrichter vernommen worden sind, hat die Rathskammer des hiesigen königlichen Landgerichtes durch Beschluß vom gestrigen Tage dieselben außer Verfolgung gesetzt.

Konstanz, d. 25. Octbr. Die Abhaltung eines Gottesdienstes der katholischen Dissidenten zu Konstanz, die bekanntlich bisher in der alten Bischofsstadt untersagt war, hat heute zum erstenmale stattgefunden und zwar in dem ehemaligen ConcilliumsSaale.

Schweiz.

Genf. Die fremden Gesandtschaften haben mit der hiesigen Staatskanzlei die gewohnten Verbindungen wieder angeknüpft. — Den im Dienst sich befindlichen Milizen ist es streng verboten, in Uniform über die Schweizergrenze zu gehen.

Dänemark.

Niborg, d. 22. Oct. In der zweiten Sitzung der jütländischen Stände am 22. Oct. nahm zuerst der Präsident das Wort, um die Versammlung zu veranlassen, eine Generalerklärung gegen eine Aeußerung in der königlichen Eröffnung, welche es der Versammlung tadelnd vorwirft, daß sie sich mit Gegenständen befaßt habe, welche außerhalb ihres Wirkungskreises lägen, da sie andere Staatstheile betrafen, ins Protokoll aufnehmen zu lassen. Es sei sicher Pflicht der Versammlung, keine Verwahrung in Bezug auf die ständischen Gerechtsame zu unterlassen, obgleich eine solche Unterlassung auf das Recht der künftigen Ständeversammlungen keinen Einfluß haben könne, aber doch, wenn eingelegt, jeden falschen Schluß verhindern würde. Die Erklärung, welcher die Versammlung einstimmig (mit 42 Stimmen) beiträt, lautet folgendermaßen:

„So weit in der königlichen Eröffnung an die gegenwärtige Stände-Versammlung geäußert ist, daß die Versammlung, indem sie sich auf Verhältnisse eingelassen habe, welche andere Staatstheile als das Königreich betreffen, den den Ständen durch die Verordnung vom 28. Mai 1831 angewiesenen Wirkungskreis überschritten haben sollte, findet sich die jütländische Stände-Versammlung zu der Erklärung aufgefordert, daß die Versammlung mit Rücksicht auf die Prämissen und §. 5 dieser Verordnung, so wie auf die Art und Weise, wie diese Verordnung bisher verstanden und in Anwendung gebracht worden ist, nicht allein von den verschiedenen

Ständeversammlungen, sondern auch von der Regierung selbst anzunehmen muß, in ihrem guten Recht zu sein, wenn sie solche An gelegenheiten unter Verhandlung nimmt, bei denen das Interesse des einzelnen Staatstheils nicht von denen des ganzen Staats geschieden werden kann.“

Der königliche Commissar erklärte ebenfalls, wie in der roeskilder Versammlung, daß er in Beziehung auf das eben Vorgefallene in jeder Hinsicht auf die in der königlichen Eröffnung vom 13. d. M. enthaltene Mittheilung verweisen müsse, wonach bloß das keinesweges aufgegebenes Recht benutzt sei, zu verlangen, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzen für die Wirksamkeit der rein dänischen Provinzialstände beobachtet würden. So weit er im Stande sei, halte er es für seine unabweißliche Pflicht, besagte Allerhöchste Willensäußerung aufrecht zu erhalten. Darauf legte derselbe unter mehreren anderen auch einen Entwurf zu einem Preßgesetze vor. Die Wahl der zur Prüfung dieser Gesetz-Entwürfe niederzusetzenden Comités beschloß die Sitzung.

Frankreich.

Paris, d. 27. October. Der König hat nun auch Befehl gegeben, mit Hinblick auf das über einen großen Theil von Frankreich durch die Ueberschwemmungen herein gebrochene Unglück, die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten in Versailles und St. Cloud einzustellen, die daselbst bei Ankunft des Herzogs von Montpensier und seiner Gemahlin stattfinden sollten.

Der Herzog von Nemours ist gestern gleichzeitig mit dem König der Belgier hier angekommen.

Zwanzig Departements haben durch Ueberschwemmungen gelitten; die Privatverluste sind unermesslich; die eröffneten Kredite sind bei weitem unzureichend, auch nur für die allerdringendste Noth. Die Subscription in den Bureaus der »Débats« beläuft sich heute auf 26,612 Fr. — es ist jedoch zu bemerken, daß darunter ein Posten von zwanzig Tausend Franken begriffen ist, als so viel die Herren von Rothschild Gebrüder unterzeichnet haben.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 31. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	67	—	74	•	Gerste	45	—	47	•
Roggen	64	—	67	•	Hafer	29	—	30	•

Nordhausen, den 31. October.

Weizen	2	•	22	1/2	—	3	•	2	1/2	—	3
Roggen	2	•	16	•	—	2	•	26	•	—	•
Gerste	1	•	20	•	—	2	•	1	•	—	•
Hafer	1	•	—	•	—	1	•	4	•	—	•

Rüböl, der Centner 10^{3/4} •
Leinöl, der Centner 12^{1/2} •

Quedlinburg, den 28. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	64	—	72	•	Gerste	40	—	44	•
Roggen	54	—	66	•	Hafer	27	—	30	•

Raffinirtes Rüböl, der Centner 11—11^{1/2} •
Rüböl, der Centner 10^{1/2} •
Leinöl, der Centner 12—12^{1/2} •

Leipzig, den 29. October.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	6	10	Ngr	bis	6	15	Ngr
Roggen	5	20	.	—	5	25	.
Gerste	3	10	.	—	3	15	.
Hafers	2	2	.	—	2	5	.
Rappsaat	5	22 1/2	.	—	5	27 1/2	.
S. Rübsen	5	15	.	—	5	20	.
E. Rübsen	4	10	.	—	—	—	.
Del, der Str.	11	22 1/2	.	—	—	—	.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 1. Nov. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll,

am 2. Nov. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 1. November: 36 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. November.

Im Kronprinzen: Hr. Rent. Frh. v. Müllendorf a. Prag. Hr. Rittergutbes. v. Ebert a. Annaburg. Hr. Prof. Höpfer a. Metz-

lenburg. Die Hrn. Kauf. Heinemann a. Hannover, Ballhausen a. Hanau, Prugmann a. Königsberg, Ebnert a. Münster, Lerch a. Saarbrücken.

Stadt Zürich: Hr. Reg.-Assessor v. Megebe a. Merseburg. Hr. Amtm. Gottschalk m. Fam. a. Böttiger. Die Hrn. Kauf. Schluske a. Suhl, Ackermann a. Schweiz, Lisser a. Kassel, Köhler a. Frankfurt.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Brenner a. Gimbeck, Geste a. Berlin. Die Hrn. Deton. Wesser a. Budeburg, Meyer a. Sandersheim.

Goldnen Löwen: Hr. Amtm. Findeisen a. Dieckau. Hr. Dr. G. Rath Müller a. Berlin. Hr. Rittmstr. Bahmann a. Frankfurt. Hr. Leut. Palm a. Gotha. Hr. Lehrer Schade a. Erfurt. Hr. Stud. theol. Lechner a. Rothenburg.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Tsch a. Magdeburg, Strickthal a. Erfurt, Linkert a. Berlin. Hr. Gutsbes. Grimann a. Magdeburg.

Goldnen Kugel: Hr. Amtm. Rabe a. Droyßig. Hr. Stud. Werth u. Hr. Privatlehrer Müller a. Leipzig. Hr. Stud. Franke a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Getreide-Verkauf.

Es sollen auf den 12. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im Voigt'schen Gute zu Schladiß bei Kömmlich

acht Wispel Weizen, ein Wispel 14 Scheffel Raps und 15 Scheffel Döster, Berliner Maasß,

zu verschiedenen Quantitäten gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. gerichtlich versteigert werden.

Delisch, den 28. Oct. 1846. vigore commiss. Hübner,

D.-L.-Ger.-Referendar u. Ger.-Secretair.

Taubstummen-Anstalt.

Die geehrten Loosinhaber ersuche ich ganz ergebenst, die Gewinne gegen Abgabe der Loose in obiger Anstalt in Empfang zu nehmen. Bei vorkommenden Mieten werden die Loose als Beleg wieder zurückgegeben.

Klos, Vorsteher der Anstalt. Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1078b.

Mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterinnen, Laden- und Hausmädchen kann hochgeehrten Herrschaften empfehlen J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Große Ulrichsstraße Nr. 72 ist schwarzes Mehl zum Versüttern vorräthig und wird à Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. verkauft.

Zum Englischen Hof

befindet sich das Atelier für Daguerreotyp-Portraits, täglich bis 4 Uhr. J. Stummer.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn ist zu haben:

Staats- und Erbrecht des Herzogthums Schleswig.

Kritik des Commissionsbedenkens über die Successionsverhältnisse des Herzogthums Schleswig von den Professoren Falk, Löwen, Herrmann, Christiansen, Madai, Droyßen, Waig, Navit, Stein.

Preis 18 Sgr.

Gardinenstoffe, Mouleauzzeuge, Franzen, Borduren, Quasten etc.

empfehlen im Stück und einzeln zu Fabrikpreisen

Händler, gr. Ulrichsstr. Nr. 70.

Weisse und bunte glatte und brochirte Ballkleider empfiehlt

Händler, gr. Ulrichsstr. Nr. 70.

Das Neueste

in Pellerinen u. Berthen, in Seide, Sammet, Batist und Mull, sowie Chemisett's, Kragen etc. empfiehlt in der größten Auswahl

Händler, gr. Ulrichsstr. Nr. 70.

Ein unverheiratheter Gärtner in gesetzten Jahren, welcher genügende Kenntnisse besitzt, sucht eine Stelle. Näheres große Schlossgasse Nr. 1053 bei dem Tischlermeister Schmid.

Zur Kirmes

Sonntag, Montag u. Dienstag als den 8., 9. und 10. November ladet ganz ergebenst ein

Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Große Lüneburger und Pommerische Neunaugen sind so eben wieder angekommen bei G. Goldschmidt.

Im Verlage von C. A. Neuber in Mitau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Entwurf der Logik.

Ein Leitfaden für Vorlesungen von

Dr. Strümpell,

außerordentlichem Professor der Philosophie an der Universität Dorpat.

gr. 8. geh. Preis 22 1/2 Ngr.

Von demselben Verfasser erschien 1844 bei mir:

Die Vorschule der Ethik, ein Lehrbuch.

gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Ngr.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 4. November. Auf allgemeines Verlangen: **Keine Jesuiten mehr.**

Donnerstag den 5. November. Abonnement suspendu. **Tomco und Julia.** Fräulein Höpstein — „Julia“ — als Gast.

Billetts zu dieser Vorstellung sind schon jetzt im Theaterbureau zu haben.